



Briefe des Frankenbundes

Neue Folge - 2. Jahrgang

Nr. 2 - Bamberg \neq Würzburg, im August 1950

Postcheck \neq Konto: Nürnberg 30804 für den Gesamtbund; für die Gruppe Bamberg 42737

Bundestag am 4. 6. 1950

auf der Altenburg bei Bamberg

Der außerordentliche Bundestag des Frankenbundes, abgehalten am 4. Juni in Bamberg, hatte zum stimmungsvollen Rahmen den kleinen Burgsaal der Altenburg und zu noch festlicherem Rahmen den weiten Kranz der Bamberger Landschaft in der sonnigen Pracht eines strahlend schönen Hochfrühlingstages.

Kurz vor 11 Uhr eröffnete der Bundesvorsitzende Dr. Peter Schneider die Tagung, indem er die anwesenden Bundesfreunde und besonders die aus allen Richtungen herbeigekommenen auswärtigen Vertreter begrüßte. Anschließend gedachte er der Toten, die der Frankenbund seit dem Bundestag im Oktober 1949 zu beklagen hat; zu ihrem ehrend-stillen Gedenken erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Die Tagesordnung umfaßte vornehmlich zwei Hauptpunkte: das Verhältnis der ordentlichen Mitglieder zu den körperschaftlichen Mitgliedern und den Gruppen und die Beitragsregelung, betr. den Jahresbeitrag und die Gebühr für den Bezug der Bundesbriefe. Eine *einheitliche* finanzielle Belastung der körperschaftlichen Mitglieder und der Gruppen erweist sich nach der Meinung des Vorsitzenden als unmöglich schon wegen des Unterschiedes zwischen Stadt- und Landgemeinden und zwischen Gebieten, die wirtschaftlich noch einigermaßen bestehen können, und solchen, in denen sich die Nöte der Zeit besonders fühlbar machen. Auf Ersuchen des Vorsitzenden gibt Bundesschriftwart und Gebietsobmann für Franken-Ost Hans Reiser an Stelle des durch Krankheit abgehaltenen Bundesschatzmeisters Reuß eine kurze Darstellung der geldlichen Sorgen und der noch bestehenden organisatorischen Mängel des Frankenbundes. Die vierteljährlich erbetenen Tätigkeitsberichte der auswärtigen Gruppen laufen größtenteils nicht ein. Von den Mitgliedern der Gebietsobmannschaften für Franken-West und Franken-Ost haben

nicht wenige den Jahresbeitrag nicht entrichtet. Im vergangenen Bundesjahr sind überhaupt nicht alle Beiträge und die Bezahlung der Bundesbriefe, deren Abnahme durch die Gruppen- und Einzelmitglieder Ehrenpflicht sein sollte, eingegangen. Es fehlen der Bundeskasse, drastisch gesprochen, dadurch nahezu 1000 DM. Der Bundesführer dankt dem Redner für seinen offenerzigen Bericht und bittet die Gruppen um laufende vierteljährliche Berichterstattung, auch um etwaige Fehlanzeigen.

Dringend geboten sind ferner folgende Maßnahmen: die Wahl eines Stellvertreters für den in letzter Zeit durch Krankheit behinderten Bundesschatzmeister, die Erweiterung des Ausschusses überhaupt und die Zusammenlegung der Zahlungen von Jahresbeitrag und Bundesbriefgebühren. Über die Höhe dieses Gesamtbeitrages soll auf dem ordentlichen Bundestag im Herbst entschieden werden.

Anschließend an die Ausführungen des Vorsitzenden sprechen noch Dr. Eduard Margerie, Wirsberg, im Namen des Colloquium Historicum Wirsbergense, dessen Eintreten für den Frankenbund er ausdrücklich versichert, und Dr. Peter Stubmann, Königsberg i. Fr. Aus den Ausführungen dieses Redners ist zu entnehmen, daß bei der in Königsberg im Oktober 1948 gegründeten (dem Frankenbund als körperschaftliches Mitglied angeschlossenen) Kulturgemeinde die Beiträge sozial gestaffelt sind und monatlich erhoben werden (geringster Monatsbeitrag 25 Pfg.). Für den Frankenbund ist nach Dr. Stubmanns Meinung 4.— DM Jahresbeitrag zu wenig; er würde für einen höheren Beitrag stimmen, der halbjährlich, unter Hinzufügung einer Zahlkarte zu den Bundesbriefen, zu erheben wäre. Der Unterschied zwischen Gruppen und körperschaftlichen Mitgliedern solle wegfallen. Dr. Stubmann empfiehlt, einmal einen Bundestag in dem schönen alten Städtchen Königsberg abzuhalten, das selbst viele Franken noch gar nicht kennen. Es sprechen weiterhin Kommerzienrat Dr. Ferd. Gademann, Schweinfurt, der u. a. das Verhältnis des Frankenbundes zur „Fränkischen Arbeitsgemeinschaft“ berührt, und die Bundesfr. Franz Karg für den Fremdenverkehrsverein „Steigerwald“ (Gruppe des Frankenbundes) und Hans Hofmann sen. für die Gr. Marktzeuln-Schwürbitz. Dr. Peter Schneider dankt den Rednern und ersucht die körperschaftlichen Mitglieder, möglichst bald mit klar gefaßten Anträgen an die Vorstandschaft heranzutreten. Als Gebietsobmann für Franken-West spricht dann Stadtschulrat i. R. Eichelsbacher, Stadelhofen bei Karlstadt. Seine Meinung geht dahin, man solle überhaupt keine neuen Bundesbriefe herausbringen, bevor die alten nicht restlos bezahlt sind; außerdem sollten die Bundesbriefe mehr und mehr zu einer fränkischen Heimatzeitschrift ausgestaltet werden, was sie auch für die Lehrer zur Verwendung im Unterricht und für die von auswärts nach Franken übergesiedelten Lehrkräfte zum rascheren Bodenständig- und Vertrautwerden mit der neuen Heimat geeignet machen würde. Eichels-

Lacher empfiehlt die Herausgabe von nur zwei, aber inhaltlich reicher ausgestatteten Heften, mit Beilegung von Zahlkarten. Nach Eichelsbacher spricht Studienprof. Dr. Eduard Rühl, Fürth (Mfr.). Er gedenkt besonders der vorbildlichen Heimatpflege in Schwaben, wo eigens aufgestellte ehrenamtliche „Heimatpfleger“ tätig seien und auch die Jugend viel mehr Sinn für heimatliche Bestrebungen zeige. Ingenieur R. Fischer, Würzburg, tritt in seiner Ansprache u. a. für eine Erweiterung der Vorstandschaft ein, die über das ganze Gebiet hin fruchtbar zusammenarbeiten müsse. Gebietsobmann Hans Reiser schlägt daraufhin als zweiten Schatzmeister den aus Aschaffenburg stammenden gegenwärtig in Bamberg lebenden Bfr. Assessor Eugen Fromm vor, der unter Beifall die Wahl annimmt.

Der Vorsitzende dankt nochmals allen Rednern — auch den hier nicht eigens erwähnten — für ihre wertvollen Anregungen, deren meiste Beratungsgegenstand des im Herbst stattfindenden ordentlichen Bundestages sein werden. Er bittet nochmals die Gruppen und körperschaftlichen Mitglieder um baldige klar umrissene Anträge; er selber gedenke sich weiterhin an staatlich führende Persönlichkeiten zu wenden, vor allem an die Herren Präsidenten und Vizepräsidenten der fränkischen Kreisregierungen. — Damit finden die vormittägigen Beratungen, da inzwischen die Zeit des Mittagessens herangerückt ist, ihren Abschluß.

Der nachmittägige Teil der Veranstaltung begann um 15 Uhr mit Dr. Peter Schneiders ausgezeichnetem Vortrag „*Bamberg und der östliche Steigerwald*“, über den wir gesondert berichten. Anschließend erhob sich der Gebietsobmann für Franken-West, Schulrat Eichelsbacher, zu einer warm empfundenen Dankrede für Dr. Peter Schneider und für Bundesschriftwart und Gebietsobmann für Franken-Ost Hans Reiser, „der mit Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit alle Angelegenheiten des Bundes betreut und dem nichts entgeht“. Nachdem noch Lektor P. Martin Kuhn auf das am 16. Juni 1950 in Schloß Banz stattfindende Treffen von kulturschöpferischen und in kulturlichen Dingen führenden Männern Frankens, verbunden mit einem Vortrag Dr. Peter Schneiders „*Franken ohne Grenze*“, hingewiesen und Bfr. Paul Finzel Proben seines Humors zum besten gegeben hatte, sprach Hans Reiser allen Rednern und Teilnehmern der Tagung den herzlichen Dank der Bundesleitung aus und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß es mit dem Frankenbund, trotz aller Gegenwartsnöte, aufwärts gehen müsse und aufwärts gehen werde.

Hierauf begaben sich die Teilnehmer — soweit sie nicht bereits zum Bahnhof zurück mußten — zu einem anregenden Rundgang im Burgbereich. Während aus dem nahen Walde der jährlich wiederkehrende Altenburg-Kuckuck rief, genoß man vom Burgzwinger den herrlichen Blick in die fränkische Landschaft und auf die in

der Spätnachmittagssonne leuchtende vieltürmige Siebenhügelstadt, aus der die Domglocken feierlich heraufläuteten — ein Ausklang, der wohl allen Teilnehmern in festlicher Erinnerung bleiben wird.

W. Br.

Von auswärtigen Bundesfreunden vertraten die Orte
Fürth i. B. — Erlangen: Dr. Eduard Rühl, Studienprofessor;
Hallstadt: Jos. Weiß, Oberlehrer i. R., Obmann der Gruppe H.;
Königsberg i. Fr.: Dr. Peter F. Stubmann, Schriftsteller, Vorstandsmitglied der Kulturgemeinde K.;
Kulmbach: Willy Plank, Kaufmann, für Gruppe Obermain (Coll. hist. Wirsb.);
Marktzeuln: Hans Hofmann, Kaufmann;
Schweinfurt: Dr. Brock, prakt. Arzt, 1. Vorstand des Hist. Ver. Schw. (Gruppe Schw. des Frankenbundes); R. Brock, Schüler; Dr. Ferdinand Gademann, Fabrikbesitzer, Lehner, Student;
Stadelhofen: J. A. Eichelsbacher, Schulrat a. D., Gebietsobmann Franken West;
Unterschleibach: Franz Karg, techn. Amtmann a. D., für Fremdenverkehrsverein Steigerwald (Gr. des Frankenbundes);
Wirsberg: Dr. Eduard Margerie, prakt. Arzt, Vorstand des Coll. hist. Wirsb.;
Würzburg: Friedl Bürner, Hauptlehrerin a. D.; Richard Fischer, Baumeister, Obmann der Gruppe W.; E. A. Sator, Kaufmann.
Die Gruppe **Aschaffenburg** vertrat zugleich Eugen Fromm, Assessor, Bamberg.
A n m e r k u n g: Photographische Aufnahme (Gesamtbild der Teilnehmer) ist geglückt. Bestellungen zum Preise von 45 Pfg. pro Stück nimmt entgegen: Bundeschriftwart H. Reiser.

Die Altenburg und der östliche Steigerwald

(Aus dem Vortrag des Bundesführers am 4. Juni 1950)

In erdgeschichtlicher Hinsicht befinden wir uns hier, obwohl bereits dem Steigerwalde zugekehrt, noch auf einem winzigen Stück des „Gebürgs“, nämlich des Jura. Ähnlich wie Distelberg, Bruderwald, Neureuth und Zentberg zeigt sich auch der Altenburgkegel noch von Resten der Juraformation bedeckt, die sich ja ursprünglich viel weiter nach Westen hin ausgedehnt und selbst noch auf der Nassacher Höhe in den Haßbergen Ablagerungen hinterlassen hat. Es sind die untersten Liasschichten, die hier noch den Keuper überlagern, ohne daß eine deutliche Grenze gegen diesen festzustellen wäre, weshalb man jetzt in der Geologie dazu übergegangen ist, vom „Rhätolias“ zu sprechen.

In *geschichtlicher* Hinsicht spiegelt sich in der Altenburg ein beachtliches Stück der Bamberger Geschichte überhaupt. Man kann hier fünf Zeiträume unterscheiden: zunächst einen früh- und vorgeschichtlichen; denn es ist als sicher anzunehmen, daß dieser geographisch so günstig gelegene, nach allen Himmelsrichtungen freien Ausblick gewährende Bergkegel bereits in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt oder gelegentlich benutzt war, wiewohl sich an Wallresten infolge der späteren Umgestaltung des Berges nichts erhalten hat. Die weiteren vier Zeiträume wären dann: der königliche und herzogliche, der stiftische, der hochstiftische oder bischöfliche und der neuzeitliche oder richtiger neuestzeitliche, seit dem Übergang des Burggebiets an Bayern.

In den beiden ersten dieser vier letztgenannten Zeiträume befand sich an Stelle der Altenburg wohl nur ein Wallring mit Turm, eine